„Ostara“
Bücherei der Blonden und Mannesrechtler

Nr. 88

Templeisen-Brevier, ein Andachtsbuch für wissende und innerliche Ariochristen

2. Teil

Von J. Lanz-Liebenfels.

Inhalt: Widmung an den Genius der Schönheit und Liebe. Worte des Herrn. Rudyard Kiplings berühmter Triumphgesang vom Strome Israels, ein Sang vom Nibelungenstrom, Werfenstein, Templeisen-Sendung, Übersetzungen des 4., 90., 133., 121., 126. und 147. Psalmes aus der biblischen Geheimsprache, ein Hymnus zum Sonnenaufgang, ein Feuerweihe-Hymnus aus dem Rituale des alten Templerordens, esoterische Übersetzungen der großen Hymnen „Vexilla regis prodeunt“, „Pange lingua gloriosi“ und „Stabat mater“, Geistergespräche. 1 Abbildung: Bernhard v. Clairvaux, Stifter des alten Tempelherrenordens, nach dem Votivbild auf Burg Werfenstein.

Verlag der „Ostara“, Mödling-Wien, 1916.
Auslieferung für den Buchhandel durch
Friedrich Schalk in Wien.

Preis [illegible]

Die „Ostara" (gegründet 1905 und herausgegeben von J. Lanz-Liebenfels in Mödling-Wien) erscheint in zwanglosen monatlichen Abständen. Jedes Heft enthält eine für sich abgeschlossene Abhandlung. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder die Leitung der „Ostara", Mödling-Wien (Österr. Postspark.-Konto Nr. 76057) entgegen.

Die „Ostara" ist die erste und einzige illustrierte arisch-aristokratische Schriftensammlung,

die in Wort und Bild den Nachweis erbringt, daß der blonde heldische Mensch der schöne, sittliche, adelige, idealistische, geniale und religiöse Mensch, der Schöpfer und Erhalter aller Wissenschaft, Kunst und Kultur und der Hauptträger der Gottheit ist. Alles Häßliche und Böse stammt von der Rassenvermischung her, der das Weib aus physiologischen Gründen mehr ergeben war und ist als der Mann. Die „Ostara" ist daher in einer Zeit, die das Weibische und Niederrassige sorgsam pflegt und die blonde heldische Menschenart rücksichtslos ausrottet, der Sammelpunkt aller vornehmen, Schönheit, Wahrheit, Lebenszweck und Gott suchenden Idealisten geworden.

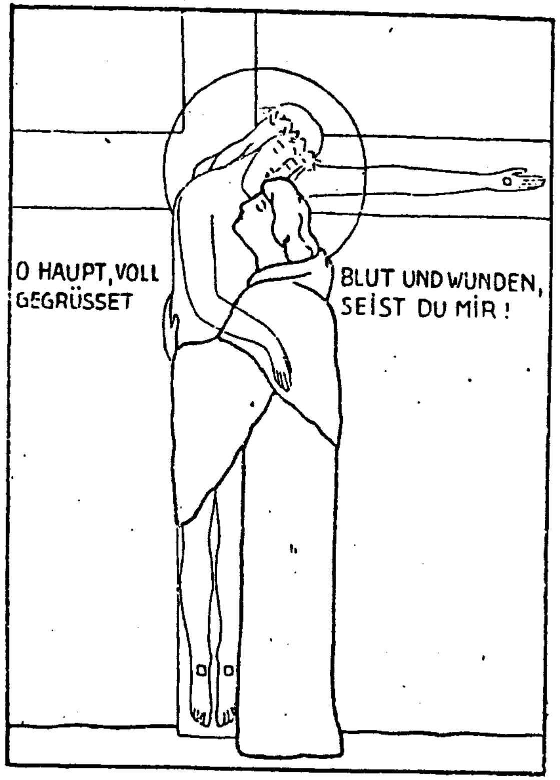
Bisher erschienene und noch vorrätige Hefte:

77. Rasse und Baukunst im Altertum und Mittelalter.
84. Rasse und Philosophie.
85. Rasse und Baukunst in der Neuzeit.
86. Rasse und Malerei.
87. Rasse und innere Politik.
88. Templeisen-Brevier, ein Andachtsbuch für wissende und innerliche Ariochristen. 2. Teil.

1 Heft 40 h = 35 Pf. 12 Hefte im Abonnement K 4·50 = Mk. 4. Lieferung nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
Gratis-Probehefte werden nicht abgegeben!

Zuschriften, die beantwortet werden sollen, ist Rückporto beizulegen. Manuskripte höflichst abgelehnt. Besuche können nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung empfangen werden. Damenbesuche, wenn auch in Herrenbegleitung, grundsätzlich abgelehnt!

Das Geburtshaus Mozarts in der Getreidegasse in Salzburg soll das Opfer moderner Kunstzerstörungswut werden. Die berühmte Gesangskünstlerin k. k. Kammersängerin Lilli Lehmann, die Hauptgründerin des Salzburger „Mozarteums", hat daher angeregt, das alte schöne Haus für das „Mozarteum" zu erwerben. Wir bitten daher alle Verehrer Mozarts und Freunde alter deutscher Städtekultur dringendst und herzlichst, **durch Spenden** die Verwirklichung dieses schönen Planes zu ermöglichen. Selbst die kleinsten Spenden werden angenommen und sind einzusenden an Frau Kammersängerin Lilli Lehmann, Grunewald-Berlin, Herbertstraße 20.



Abt Bernhard v. Clairvaux, Mitstifter des alten Templerordens (nach dem von Fr. Jörg, P. O. N. T. gemalten Votivbild in der blauen Tempelherren-Stube auf Burg Werfenstein.)

Widmung

Dem Genius der Schönheit und der Liebe.

Zu strafen, hast Du uns verlassen,
Nahmst Licht und Freude von uns fort.
Wir suchen Dich auf öden Straßen,
Der Schönheit Geist, der Liebe Hort!

Nun einsam wir den Kreuzweg gehen,
Begegnen Dir nur manchesmal,
Wenn blonde Locken goldig wehen,
Aus blauem Aug uns trifft ein Strahl.

Dich zu versöhnen, diese Lieder
Als Weiheopfer bringen wir.
O komme bald und kehre wieder,
Wir sehnen reuig uns nach Dir!

Fr. Jörg

Gedichte

Worte des Herrn.

O täuscht euch nicht, ihr dunklen Legionäre,
Für unbezwingbar hält ihr eure Burg,
Stolz dünkt ihr euch als Herren dieser Erde
Und spottet kühn der Liebe Siegeskraft.

Wir stehen an der Wende großer Zeiten!
Laut dröhnend schlägt des Weltalls Schicksals-Uhr:
Die Mitternacht der sündenvollen Erde,
Die Stunde, die Finsternis vom Lichte trennt.

Noch drückt uns nieder schicksalsdüstres Dunkel,
Doch höret meine Botschaft, finstre Fürsten:
„Es sei verkündet dir gequälte Erde
Des Lichtes und des Heiles Morgenrot.

Erschau in Mir den lichten Gottesboten,
Und tief sein flammend Wort gräbt er dir ein.
Der Morgen tagt, der Liebe Sonne steigt,
Und leuchtend werden Licht und Liebe siegen!!"

Fr. Erwin

Der Sang vom fünften Strome.

Vier Ströme schuf der Weltenherrscher
In Paradieses-Landen fern,
Dem weißen, schwarzen, roten, gelben
Gab einen Fürsten Er und Herrn.
Nur Israel, das schwarzgelockte,
Besaß nicht Land, noch Strom, noch Hort.
Doch da erging an das enterbte
Zerstreute Volk des Schöpfers Wort:

„Ein Häuflein gelben Sandes nimm zu dir
Und wirf ihn hinter dich auf dunkle Erde,
Daß mächtiger noch als die andern vier
Ein fünfter Strom für dich geschaffen werde.
Getrennt von seinen Brüdern wird er sein
Und unsichtbar den Erdenrund umkreisen,
Enthüllend sein Geheimnis dir allein,
Um deinem Volke seinen Weg zu weisen".

Und sieh! Jenes Urschöpfers ewiges Werde
Erweckte im Schoße der nährenden Erde,

Von zahllosen Adern und Quellen gespeist,
Den Strom, der der fünfte, der goldene heißt!

Der läßt sie ertragen
Die schmerzlichsten Plagen,
Erquickt sie im Schaffen,
Im Mammon-Erraffen.
Die Krämer bezahlt er
Mit Wucherer-Lohne,
Unsichtbar umkrallt er
Der Könige Throne.

Dem urewigen Zwecke zu dienen,
Den der Vater von Urzeit gewollt,
Treiben hin nun des Weltstromes Wogen
Wirbelschäumend von lauterem Gold!

Da legte Israel die Krone
Und legte Szepter ewig fort
Und haust nunmehr am fünften Strome
An seiner Söhne stärkstem Hort.
Jedoch der Wasser Flut und Ebbe
Und ihr Gesetz und Zeit und Stund,
Die nie erkennt ein irdisch Weiser,
Tun Israel allein sich kund.
Denn Israel, sein Herr, kann lauschen,
Der Wunderstrom, er täuscht es nie,
Nur Israel vernimmt sein Rauschen
Und seiner Wogen Prophetie;
Es weiß, wann seine Wasser fallen,
Wenn im begierdenheißen Brand
Der Wüste mancher Quell versieget
Viel Meilen weit in Südens Land.

Doch Israel weiß auch die Zeit,
Wenn seine Flut anschwillt und weit
Aus Nordens geistig hoher Fülle
Von Bergen eingeschloss'ner Schnee
Durch die geschmolzne Eiseshülle
In Bächen stürzt von steiler Höh.
Ob Regen kommt, ob Trockenheit,
Ob Dürre oder Fruchtbarkeit,
Fühlt Israels geschärfter Sinn
Und zieht aus allem sich Gewinn.

So lebt es
Ein Volk ohne Herd,

In Ehren und Hohn,
Ein Herr ohne Schwert,
Ein Fürst ohne Thron.

So lebt es
Im Land nur ein Gast
Gefürchtet, gehaßt,
Regiert jede Zone,
Doch trägt keine Krone. —

Indessen fließt in ew'ger Weise
Der Scheidestrom der fünften Zahl.
Und holt sich überall die Speise
Und nimmt die Kraft von überall.
Und wahrt des Weistums tiefsten Sinn
Für Israel auf dunklem Grunde
Und fließet bis zum Anbeginn
Der künft'gen lichten Weltenrunde!

Nach Rudyard Kipling aus dem Englischen übersetzt.

Der Sang vom Nibelungenstrom.

Die Quellen, die aus Rhätiens Gletscherhallen
Seit ew'ger Zeit vom Inn zur Donau wallen,
Im Reich des Ostara als mächt'ger Strom
Dann grüßen Linz und seinen Dom.

Doch, wo Granit durchbrach der Wogendrang,
Wo einst der Nibelungen Horn erklang,
Wo jetzt der Strudel engt die Wellenpfade,
Ragt eine Burg auf schroffem Felsgestade.

Da grüßt im hellen Frühlingssonnenschein
Das Kreuzesbanner hoch von Werfenstein.
Die Donauwellen raunen alte Weisen
Vom Freundesbund der Edlen und Templeisen.

Der neue Bund, der Meister Werk zu krönen,
Dient Gott in Tat und weihevollen Tönen.
Vom Geist des Willens froh, vernimmt die Schar,
Was einst der Templeisen Sendung war.

Aus reinem Quell strömt auch für sie die Kraft,
Die niemals alternd, neues Leben schafft,
Und Burg und Bund, der Reinheit nur geweiht,
Stehn fest im Strudel und im Drang der Zeit.

Fr. Aemilius

Burg und Hain von Werfenstein.

Bruder, was dein Auge schaut,
Hier im heil'gen Haine,
Leg es in dein Herze traut
Als vom „Werfensteine".

Nicht des Daseins Alltagsbrauch
Wird den Menschen höher heben.
Nur wenn hehrer Geister Hauch
Ihn durchwehet, wird sein Leben

Würdevoll und edler Art,
Und sein inn'res Auge sehen,
Was von Gott gesetzt ihm ward
Als der Seele Auferstehen

Aus der Sünde düst'rem Tal
Zu der Gralsburg lichten Höhen.
Doch der Pfad zu ihr ist schmal,
Wen'ge werden ihn nur gehen.

Siehe dort im Tempelhain
Weißgekleidete Gestalten.
Brüder sind's von Werfenstein,
Frauja's Wille lenkt ihr Walten.

Einsam in der Menschenwelt,
Sind vom Herrn sie auserkoren,
Das zu tun, was Gott gefällt,
Reinheit haben sie geschworen.

Reinheit in des Leibes Blut,
Reinheit in des Geistes Streben.
Reinheit heißt ihr Edelgut,
Reinheit wird zu Gott sie heben.

Geh, und wahre dieses Wort:
Reinheit in des Herzens Schreine.
Mach Dein Herz zum Felsenhort,
Machs zur Burg vom Werfensteine!

Fr. Detlef

Templeisen-Sendung.

Jeder von euch ist besonders gesendet.
Tief und für ewig in euerem Sein

Ruhet der göttliche Funke und spendet
Euch die Erkenntnis kristallhell und rein!

Ihn zu entfachen zu heiliger Flamme,
Helle erleuchtend die irdische Welt,
Rettung zu bringen dem göttlichen Stamme,
Sei euch zur Aufgabe, Brüder, gestellt.

Mühvoll und hart ist es, was ihr beginnet,
Nie werdet müde! Verderben und Schmerz
Stets in dem Reiche der Dunklen man sinnet
Jedem Träger des flammenden Schwerts.

Wenige finden den Kreuzweg zum Heile,
Nur der Erlesene, der ihn bezwingt,
Der auf die mühsame, rauhe und steile,
Aber beglückende Höhe sich ringt!

Heil über euch! Denn ihr habt ihn gefunden,
Jeder in seiner ihm eigenen Art,
Habt mich gefühlt, wenn in festlichen Stunden
Zu meiner Feier versammelt ihr wart.

Führer und Helfende sollet ihr werden
Wohl des erhabensten, edelsten Teils
Euerer Brüder und Schwestern auf Erden,
Auf zu den Höhen des ewigen Heils.

Fr. Erwin

Psalmen

Psalm 4: Cum invocarem, exaudivit me Deus.

1. Sooft ich nach Dir betend rief,
   Hast Du gehört, gerechter Gott.
   Und schufst aus Plage mir Gewinn,
   Drum hilf uns jetzt in Artungsnot.

2. Wie lange noch, o Menschenvolk,
   Bleibst Du in Deinem Herz verstockt,
   Da Deine Gier der dunkle Wicht
   Und immer nur der Mischling lockt?

3. O wißt, daß wunderbar der Herr
   Die ihm geweihte Artung führt!
   Sooft ich Frauja betend rief,
   Hab immer ich sein Herz gerührt.

4. Bereuet nur in bitt'rem Schmerz
   Der Artungssünde Missetat.
   Und eurer Herzen wilden Trieb
   Beweint auf eurer Liegestatt.

5. Der Artungssitte Opfer bringt,
   Auf Frauja euer Hoffen stellt,
   Auch wenn der Pöbel sinnt und schricht
   Von Wucher nur und Mammonsgeld!

6. Denn nur die Heldenart umstrahlt
   Der wahren Schönheit Widerschein,
   Nur in der Deinen Herzen kehrt
   Die wahre Freud' und Wonne ein.

7. Laßt immerhin die Schändlingsschar
   An Sodomsbroten sich erfreu'n,
   Laßt schwelgen sie auch noch so sehr
   In Sodomsöl und Sodomswein.

8. In Artungsfrieden schlaf ich ein,
   In Artungsfrieden will ich ruh'n.
   Denn Frauja ist mein Ziel allein,
   Mit ihm beginnt und schließt mein Tun.

Fr. Jörg

Psalm 90: Qui habitat in adjutorio altissimi.

1. Wer in des Allerhöchsten Hallen wohnt,
   In starkem Götterschutze sicher ruht.
2. Er spricht zu Frauja: „Du bist Zuflucht mir,
   Nimm gnädig mich, mein Gott, in Deine Hut".
3. Er hat dich aus der Sodomsjäger Netz
   Und aus des Scheusals Rachen wohl befreit.
4. Mit seiner Flügel Dach deckt er dich zu,
   Wenn du Vertrau'n ihm schenkst zu jeder Zeit.
5. Mit seines Artgesetzes festem Schild
   Schützt er dich vor dem Wicht der Nordlandsnacht.
6. Und vor des Abends und des Morgens Schratt
   Und vor des Mittagsäfflings Niedertracht.
7. Und mögen Tausend fallen neben dir,
   Vor jedem Schaden er dich schirmend wahrt.
8. Du wirst's mit deinen eig'nen Augen seh'n,
   Wie er die Artungslosen züchtigt hart.
9. Denn Du, o Frauja, bist mein Zufluchtshort,
   Der Du in Leib und Geist der Höchsten wohnst.
10. Kein Äffling und kein Schändling nahet je
    Dem Zelt, in welchem unnahbar Du thronst!

11. Denn seinen Engeln er gebot, daß sie
Auf allen Wegen sorglich warten dein.
12. Und dich auf ihren Händen tragen sanft,
Daß stoße nicht dein Fuß an einen Stein.
13. Denn über Zwerg und Nicker wirst du gehn
Und über Schratt und Äffling schreiten kühn.
14. „Den will befrei'n ich, dessen Sinn und Herz
Nur für mein Artgesetz in Eifer glüh'n.
15. Ich werde auf ihn hören, wenn er ruft
Und neben ihm in der Versuchung steh'n.
16. Durch Weltenrunden soll er leben fort
Und meines Heiles Lichtglanz seh'n!"

Fr. Jörg

Psalm 133: Ecce nunc benedicite Dominum.

1. Wohlan, Ihr Diener Frauja's, singt!
Singt Frauja Lob und singt ihm Preis,
2. Die wir in Frauja's Tempel steh'n,
In gottgeweihtem Brüderkreis!
3. In stiller Nacht die Hände hebt
Und Frauja preist im Sternenthron.
4. Von Sion segne uns, der schuf
Den Erden- und den Himmelssohn.

Fr. Jörg

Psalm 121: Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi.

1. Des Wortes freu' ich mich, das mir verheißen:
Wir ziehen einst in Frohdi's Tempel ein.
2. Schon stehn wir kampfbereit und schwertgegürtet,
Im ird'schen Vorgemach der Gralsburg Dein,
3. Die sich gleich einer Menschenstadt auftürmet,
Wo Stein zu Stein sich fügt in strengem Bund.
4. Dahin empor ziehn Frohdi's Heldenscharen
Und geben seiner Artung Ehre kund.
5. Dort sitzen Engel auf den Richterstühlen
Und wachen über Frohdi's Tempelhaus.
6. Um deinen Frieden, Gralsburg, laß uns bitten,
Auf daß der Deinen Glück ström' von dir aus,
7. Und deiner Türme Schatz und Stärke seien:
Der Artung Fried und Liebe ewiglich.
8. Der Ahnen und der Artgenossen willen
Spricht Gott: „Die Artungsstrenge wappne dich!
9. Aufs neue zu bereichern Frohdi's Haus
Mußt du auch selbst auf Beute ziehen aus!"

Fr. Jörg

Psalm 126: Nisi Dominus aedificaverit domum.

1. Wenn Frauja nicht die Burg erbaut,
Die Werkleut' dann vergebens bau'n.
2. Wenn Frauja nicht die Stadt bewacht,
Umsonst vom Turm die Wächter schau'n.
3. Vergebens steht ihr früh schon auf,
Die ihr die Äfflingsbrote brecht.
4. Der Fromme wird im Schlaf belohnt
Mit einem edlen Sohngeschlecht.
5. So tief wie eines Schützen Pfeil,
Die fremde Art ins Fleisch sich bohrt,
6. Drum selig, wer stets artrein liebt
Und von sich bannt den Äffling fort!

Fr. Jörg

Psalm 147: Lauda, Jerusalem, Dominum.

1. Auf Jerusalem, o preise Frohdi!
Preise, Sion, Deinen starken Gott,
2. Der mit Tor und Riegel dich verwahrte,
Deine Kinder schützend gegen Not.
3. Der dich mit der Zuchtwahl Friedungsmauern
Einschloß, nährend dich mit reinster Kost,
4. Der des Wortes Engel auf die Erde
Sandte, zu durcheilen West und Ost.
5. Der wie Wolle lichten Schnee ausschüttet,
Und auch aschendunkle Nebel webt,
6. Und des Hagels Engelsscharen führet.
Wer ist, der von seinem Frost nicht bebt?
7. Alles flieht, wenn kommt des Wortes Engel,
Wenn sein Hauch weht, weicht die Wasserflut.
8. Doch! Des artgerechten Wortes Engel
Nimmt allein sein Auswahlvolk in Hut,
9. Weil nicht jedes Volk der Erdenrunde
Aufnahm seines Artgesetzes Kunde.

Fr. Jörg

Hymnen

Da dexteram surgentibus, ein Frühmetten- und Sonnenhymnus.

1. Zum Morgengruß reich uns die Hand,
Daß unser Herz sich neu erheb',
Und gleich der Sonne Feuerbrand
Empor zu Himmelshöhen streb'.
2. Der Gnaden und der Welten Fluß
Entquillet Deinem Schöpferthron.
An Kraft ein einz'ger Genius,
Bist Du dreifältig in Person:

3. Den Vater als Vergang'nes preist,
Den Sohn als holde Gegenwart,
Als Zukunft ehrt den heil'gen Geist,
Der unser zur Verklärung harrt.

Aus dem Lateinischen des IV.—VII. Jahrhunderts übersetzt von Fr. Jörg

Te tremendum sacramentum, ein Licht- und Feuerhymnus.

1. Vor des Lichtgotts Schreckenszeichen
Beugen wir das Angesicht.
Der Verheißung Rätsel weichen,
Dir gilt unser Lobgedicht.
Du bist Urgrund aller Gründe
Und Geheimnis aller Bünde
Vom verborgenen Lebenslicht.
2. Tiefen Dunkels dichter Schleier
Birgt das Licht — es weicht die Nacht;
Neuen Lebens Liebesfeuer
Wird vom Blitzstrahl angefacht.
Sieh in sieben Lichtgefilden
Engelskräfte Chöre bilden
Unter eines Geistes Macht.
3. Heil dir, zwölfmal groß an Kräften,
Schlüsselträger der Natur!
Trotz des Dunkels Muttersäften
Trägst Du Lichtes-Waffen nur.
Durch Dich wird der Keim beweget,
Zeugend sich der Äther reget,
Lichtquell aller Kreatur.
4. Nunmehr rollt es, rollt in Kreisen
Durch der Räume Tiefen fort.
Und in wunderbaren Weisen
Kommen Steine selbst zum Wort;
Denn der Sterne Heere klingen,
Engel Halleluja singen,
Weil du bist ihr gnäd'ger Hort.
5. So wie von dem Feuerscheine
Helles Licht und Wärme strahlt,
So Dein Licht uns führ' alleine
Und entflamm' die Herzen kalt.
Ganz Dein Wesen wir verstehen:
Eins in Drei, bist Du Vergehen,
Sein und Werden dergestalt.
6. Dein sind diese Runenzeichen,
König, Schöpfer, Vater, Dein!
Und Heiltümer sondergleichen

Dein sind, Sohn, Erlöser, Dein!
Dein, der beide Du umfassest,
Gute liebest, Böse hassest!
Preis der Trinität allein!

Aus dem Rituale des alten Tempelherren-Ordens (beiläufig XII.—XIII. Jahrhundert) nach Dr. Hermann Höfig übersetzt und um die Strophe 5 erweitert von Fr. Jörg.

Vexilla regis prodeunt, ein Hymnus auf das heilige Kreuz.

1. Des Königs Banner führt uns an:
Es ist des heil'gen Kreuzes Mal!
Für den, der alles Fleisch erschuf,
Ward es des Fleisches Marterpfahl.
2. Und als er hing am Kreuzesholz
Und ihn durchstach des Speeres Dorn,
Da quoll zu uns'rer Rettung auf
Des hehrsten Blutes Läutrungsborn.
3. Was David einst verkündet hat
In heil'gen Liedern allzumal,
Es ward erfüllt: Dem Völkerheer
Gebeut der Gott vom Kreuzespfahl.
4. Erhab'ner und glorwürd'ger Baum,
Mit Königspurpur überziert!
O hehrster Stamm, der du einst hast
Des hehrsten Stammes Leib berührt!
5. O Wagebalken, der voreinst
Den Lösepreis der Menschheit wog
Und mit dem reinsten Götterleib
Die Menschheit aus dem Chaos zog!
6. O Kreuz, du einz'ger Hoffnungstrost,
Ob deiner Macht sei uns gegrüßt.
Mach reiner nach die reine Art,
Entsühn, die Ahnenschuld gebüßt.
7. Den einen und dreifält'gen Gott,
Lob jede Seele jeder Zeit,
Und alle, die Dein Kreuz erlöst,
Geleit in Deine Ewigkeit.

Aus dem Lateinischen des Venantius Fortunatus († ca. 600) übersetzt von Fr. Jörg.

Pange lingua gloriosi, ein Frohnleichnams-Hymnus.

1. Preise, Zunge, das Geheimnis,
Preise Frauja's Leib und Blut,
Die, aus hoher Artung stammend,
Um zu dämpfen sünd'ge Glut,

Allen Völkern zur Erlösung
Gab der Völkerkönig gut.

2. Uns erkoren, uns geboren
Aus der Jungfrau reinem Schoß,
Seines Wortes Licht zu spenden,
Kam zur Welt der Himmelssproß. —
Seine Pilgerfahrt auf Erden
Er geheimnisvoll beschloß.

3. Denn beim letzten Abendmahle,
Sitzend in der Brüder Kreise,
Lehrte er die Schar der Zwölfe,
Nach des Artgesetzes Weise
Züchtig Liebesdurst zu stillen,
Und gab selbst sich hin als Speise.

4. Himmelswort war Fleisch geworden
Und zu Fleisch das wahre Brot.
Reiner Wein zum Heilandsblute
Wurde da auf sein Gebot. —
Dieses Wunder zu erfassen,
Nur ein gläubig Herz tut not:

5. Denn der Liebe Runenzeichen
Andachtsvoll uns laßt verehren,
Laßt das alte Wesen weichen,
Euch im neuen Bund verklären.
Statt dem Sinnentrug zu trauen,
Lernt im Glaubenslichte schauen.

Aus dem Lateinischen des Thomas v. Aquin († 1274) übersetzt von Fr. Jörg.

Stabat mater.

1. Seht die Mutter voller Qualen,
Seht ihr Auge tränend strahlen,
Da der Sohn am Kreuze rang.
Ihre reine Seele trauert
Trostverlassen, schmerzdurchschauert,
Da das Schwert ihr Herz durchdrang.

2. O welch Schmerz, welch Bangen quälte
Jetzt die Mutter, die erwählte,
Ihres Eingeborenen.
Tiefes Weh ließ sie erzittern,
Da die Reine sah die bittern
Leiden des Erkorenen.

3. Welcher Lichtgeborne würde
Weinen nicht ob dieser Bürde,
Die der reinen Mutter ward;
Und nicht fühlen heißes Wehe,

Wenn er Mutter's Schmerzen sähe
Mit des Sohnes Schmerz gepaart?

4. Sah sie doch für Artungsfehle
Frauja's götterlichte Seele
Duldend in der Dunklen Schar.
Sah, vom Vater selbst verlassen,
Ihren Liebessohn erblassen,
Den doch einst ihr Schoß gebar.

5. Heilands-Mutter, Quell der Liebe,
Deine heil'gen Schmerzenstriebe
Senke Du ins Herz mir ein!
Mach in Liebe mich erlesen
Für Gott Frauja's Art und Wesen,
Daß ich sein sei ganz allein.

6. Mutter, du, vom heil'gen Grale,
Drück mir Frauja's Wundenmale
Flammend in die Seele ein.
Da der Sohn sich aufgegeben,
Um mich Niedern zu erheben,
Laß sein Leid das meine sein.

7. Deine Träne mög' verleihen,
Dem Gekreuzigten zu weihen
Meines Lebens ganze Zeit;
Immerdar am Kreuz zu stehen,
Mitzufühlen Mutter's Wehen,
Sehnt sich meine Göttlichkeit.

8. Jungfrau, lichter Stern der Sterne,
Sei nur Du mir niemals ferne,
Mach mich Deinem Schmerze treu!
Laß mich tragen Frauja's Plagen,
Frauja's Tod in allen Tagen
Meines Lebens stets auf's neu!

9. Laß mich all das Leid umschließen,
Laß Sein Blut vom Kreuze fließen
Heiland in mich immerfort.
Daß die Glut der Unholdswichte
Meine Gottheit nicht vernichte,
Jungfrau, sei mir Schutz und Hort!

10. Frauja, in dem letzten Streiten,
Laß mich durch die Mutter leiten
Zu dem Sieg nach schwerer Zeit;
Wenn das Irdische bezwungen,
Sei vom Göttlichen errungen
Paradieses Herrlichkeit!

Berühmte „Sequenz" des Minoriten Jacobus de Benedictis († 1306) übersetzt von Fr. Erwin.

Colloquien

Allvater:

Wo Kraft in Liebe sich verwandelt,
Hat Liebe selbst mit Kraft gehandelt.

Der Sohn:

Wehe euch Menschenkindern, die ihr in verblendetem Wahnwitz vernichtet, was Jahrhunderte an Liebe geschaffen; Leichen häuft ihr auf Leichen und grabt euch immer tiefer euer Grab. Nicht ich kann euch erlösen, ihr selbst müßt es tun, und unendlich schwer wird euch dies sein, da ihr euch schon so weit verloren.

Avjar:

Wählst du bei der Beurteilung deines Wesens den göttlichen Maßstab, bei dem deiner Brüder aber den menschlichen, so wirst du in den Augen deiner Brüder ein Heiliger, in den Augen deines Gottes aber sein Kind sein.

Johannes Evangelista:

Ehe du nicht heraustrittst aus dem engen Gehäuse deines menschlichen Ichs und dich auflösest in das göttliche Allbewußtsein, bleibst du die menschliche Kreatur, die immer zuerst sich anbetet.

Theoplasius:

Fühlst, denkst und sprichst du stets Liebe, so wird deine Seele sein ein leuchtender Kristall, der dir tausendfach widerstrahlt, was du in reiner kindlicher Göttlichkeit gezeugt.

Julian:

Brüder, höret alle: Groß ist die Finsternis und viele lechzen nach Licht. Euch geb ich es, damit ihr es redlich verteilet. Liebet, liebet, meine Liebe ist in euch.

Ulfilas († ca. 380):

Im Reiche des Vaters: Gestalte in diesem Reiche deine Persönlichkeit zur höchsten Vollendung. Reich des Sohnes: Lerne dein menschliches Ich besiegen und lebe dem Wohle deiner Brüder. Reich des Geistes: Löse den göttlichen Kern aus der menschlichen Schale.

Ambrosius († 397):

Unterscheidet zwischen Pflichten, die euch als Menschen obliegen, und nennt sie Moral und jenen, die euch als Gott obliegen und bezeichnet dies als Vollkommenheit.

Benedikt von Nursia († 543):

Je reiner und geläuterter das Wesen deiner Seele sich entfaltet, desto größer und vollkommener sich dein Lebenswerk gestaltet.

Bruno, der Karthäuser († 1101):

Strebet, in der Erkenntnis das Höchste und Vollendetste zu erreichen, denn Wissen ist Macht. Doch pfleget auch im heiligsten und reinsten Gefühle die göttliche Liebe, denn sie allein ist der Weg zur himmlischen Seligkeit.

Bernhard v. Clairvaux († 1153):

Dein Antlitz sei der Spiegel deiner Seele, doch nie der Ausdruck wohlgefälliger Menschlichkeit. Die Manneskraft in dir der Streiter deines Gottes, doch nie der Kämpfer irdischer Begehrlichkeit. Dein Geist, er sei der frei schöpferische Funke von Urweltgeistes Flammenherd, doch nie der Diener selbstgefälliger Götzen, die der Verstand dir offenbart.

Wenn du den Menschen in dir erkannt hast, so hat der Gott in dir gesiegt.

Agrippa v. Nettesheim († 1535):

Suchet in den Sternen erst dann Verkündung zu lesen, wenn eure reine Seele als Leuchte euch dient.

Erläuterungen

Psalmen.

Die Psalmen sind inhaltlich und formell mit den altindischen, altgriechischen und germanischen Priester-Hymnen völlig identisch. Sie sind daher, wie in „Ostara" Nr. 83 nachgewiesen wird, dem altarischen Schrifttum entnommen und daher Ariosophie in höchstem Sinne. Sie sind deswegen ungemein modern und zeitgemäß. Wann hat Christus-Frauja = der Arier mehr gelitten als jetzt?

Psalm 4

2. „Der dunkle Wicht", „der Mischling": M. rijq, kazab; S. mataioteta . . . pseudos; V. vanitatem . . . mendacium. Es sind darunter in der biblischen Geheimsprache die Zwerge und Mischlinge verstanden. Vgl. Jud. IX, 4 und XI, 3. — 3. „geweihte Artung": V. sanctum suum. — „Frauja": M. jehovah; S. Kyrios; V. dominus, was nicht einfach „Herr", sondern „Adonis", Gott der (reinen) Liebe und Schönheit, den Stammgott der heldischen Rasse bedeutet. Ulfilas übersetzt „Kyrios" immer mit „Frauja", was dem altdeutschen Gott „Froh" oder „Frohdi" entspricht. Bei dieser Auffassung gewinnt das ganze biblische Schrifttum die richtige ariosophische Bedeutung. — 5. „Der Artungssitte Opfer": V. sacrificium justitiae. — „Pöbel": V. multi. — 7. „Sodomsbrote . . . . Sodomswein, ... Sodomsöl", Brot, Wein und Öl sind Ge-

heimworte für den Tier- und Urmenschen, mit dem kultische Unzucht getrieben wurde und woraus die heutigen Niederrassen entstanden.

Psalm 90

3. „Scheusals Rachen": M. deber chawot = Tiermensch. — 5. u. 6. „Wicht der Nordlandsnacht" = die nordischen Zwergrassen; „Des Abends und des Morgens Schratt", „Mittagsäffling" = die westlichen, östlichen und südlichen Niederrassen. — 8. „Artungslosen": S. harmatoloi; V. peccatores. — 13. V. ganz klar: super aspidem et basiliscum ambulabis et conculcabis leonem et draconem". — 14. „mein Artgesetz": V. nomen meum. Nomen = Rasse!

Psalm 133

4. „Den Erden- und den Himmelssohn" = die niederen Rassen und den blonden Heldenmenschen.

Psalm 121

1. „Frohdi" = Frauja, Dominus, Kyrios, Adonaj, Jehovah. — 2. „Gralsburg": V. S. M. Jerusalem. — 4. „Frohdi's Heldenscharen": V. tribus Domini. — 8. „Artgenossen": V. proximi. — 9. Wir sollen das ererbte Rassengut nicht nur wahren, sondern auch vermehren.

Psalm 126

1. Rassenreinheit und heroisches Ariertum muß die Grundlage der Staaten sein. — 2. Nur Rassenreinheit und heroisches Ariertum kann die Staaten erhalten. — 3. „Äfflingsbrote": M. lechem ha azabijm; S. arton odynes; V. panem doloris. Die Staaten, die Rassenvermischung zulassen oder fördern, müssen trotz allem materiellen Wohlstand zugrunde gehen. — 4. Ariosophische Staaten müssen immer gedeihen, wenn nur ihr Geschlechtsleben geordnet ist. — 5. „Fremde Art": V. Filii excussorum. — 6. V. „Non confundetur, cum loquetur inimicis suis in porta". Bei den Stadttoren waren meistens (wie auch noch im Mittelalter) die Bordelle und Stätten der Unzucht. Die „inimici" sind die Niederrassigen.

Psalm 147

3. „Mit der Zuchtwahl Friedungsmauern einschloß": V. Qui posuit fines tuos pacem. — 4. bis 7. Rassenhistorische Erinnerung an die Eiszeit, welche zur „Friedungsmauer der Zuchtwahl" für die heroische Rasse wurde. Aber jedes andere Leid, so die jetzige Zeit, kann zur „Friedungsmauer" für den Arier werden! — 8. „Auswahlvolk": V. Jacob ... Israel. — 9. V. völlig klar: „Non fecit taliter omni nationi, et judicia sua non manifestavit."

Abkürzungen

M. = Masorah, hebräische Bibel. S. = Septuaginta, griechische Bibel. V. = Vulgata, lateinische Bibelübersetzung des Hieronymus.

Eigentümer und Herausgeber: J. Lanz-Liebenfels, Mödling.
7488 O.-ö. Buchdruckerei- u. Verlagsgesellschaft, Linz.

[illegible]

Das Buch der Liebe. Roman von **Marie Eugenie delle Grazie** [illegible]

Die neuen Weiber von Weinsberg von **Karin Michaelis** [illegible]